© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Sinodendron cylindricum L.; *Oxyomus silvestris* Scop. (Da); *Aphodius fimetarius* L., *sticticus* Panz., *prodromus* Brahm Da; *Geotrupes stercorarius* L. Da, *silvaticus* Panz.; *Onthophagus fracticornis* Preyssl Da; *Sericea brunnea* L.; *Hoplia philanthus* Füssl., *farinosa* L.; *Phyllopertha horticola* L. Da; *Trichius fasciatus* L.; *Cetonia aurata* L. (Da).

Werden alle einschränkenden Umstände meines Sammelns genügend berücksichtigt, so stellt vorstehendes Verzeichnis einen bescheidenen allgemeinen Überblick über die Käferfauna des untersuchten Gebietsteiles dar. Es ist eine bekannte Tatsache, daß bessere Formen erst bei längerem Sammeln an einem Orte allmählich aufgefunden werden und es immer schwer hält, Seltenheiten in einem Sammelgebiet zu finden, das man nicht seit Jahren kennt und durchforscht hat. Schließlich ist aber der Zweck dieser Aufzählung auch gar nicht, die im besprochenen Sammelgebiet vorkommenden großen Seltenheiten namhaft zu machen, sondern vielmehr jene Käferarten anzuführen, auf welche ein späterer Sammler bei einigem Eifer an den gleichen Örtlichkeiten mit ziemlicher Sicherheit rechnen kann. Es würde mich außerordentlich freuen, wenn mein kleiner Beitrag recht bald durch Münchener Kollegen beträchtlich erweitert werden könnte und wenn in nicht zu ferner Zeit ein möglichst vollständiges und verläßliches Verzeichnis der gewiß sehr reichhaltigen Käferfauna der Umgebung von München (mit genauen Fundortsangaben) erscheinen würde, ähnlich demjenigen, welches Wilh. Koltze 1901 anläßlich der 73. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Hamburg über die Käferfauna Hamburgs erscheinen ließ (Verh. d. Ver. f. naturwiss. Unterhalt. Hamburg, Bd. XI).

Kleine coleopterologische Mitteilungen.

Redigiert von W. Hubenthal.

50. Herr Dr. Bernhauer hat in der Coleopterologischen Rundschau 1917, p. 23 eine der *Atheta euryptera*, *ebenina* und *Petzi* nahe verwandte Art, *A. Wörndlei* aus der Gegend von Innsbruck, beschrieben. Da die Verwandten der *euryptera* in den Tabellen der neueren Handbücher fehlen und die genannten neuen Arten hinzutreten, ist die Bestimmung schwierig. Dasselbe gilt von der Untergattung *Dimetrota*, welche ebenfalls um neue mitteleuropäische Arten vermehrt wurde. Es wird im Sinne vieler Sammler sein, wenn ich Herrn Dr. Bernhauer hierdurch bitte, uns recht bald in den Entomologischen Blättern oder in der oben genannten Zeitschrift je eine Tabelle der mit *euryptera* verwandten Arten und der *Dimetrota* zu geben. (W. Hubenthal.)

51. **Bembidion moeoticum** Kolenati wurde von mir in der Wiener Ent. Ztg. 1910, p. 225 behandelt; daselbst wurde dessen hinten gefleckte Varietät *pseudotenellum* von mir beschrieben. Diese im Südosten weitverbreitete Art befindet sich in meiner Sammlung auch in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

zwei Stücken der Varietät aus Eisleben (legit ?) und je einem Stück aus Rankersleben (legit ?) und Leipzig (Linke). Nach Mitteilung des Herrn Hubenthal befinden sich mehrere Stücke der Varietät von Eisleben (IV. 82 und VI. 87) in der dort befindlichen Sammlung † Eggers, sowie ein Stück von Eisleben. Seeburg IV. in der Sammlung des dort wohnenden Herrn Apothekers Dr. Feige. Herr Dr. Feige und der verstorbene Eggers haben sie selbst gesammelt.

(Dr. Netolitzky-Wien.)

52. **Poophagus Hopffgarteni** Tourn. lebt auf Nasturtium amphibium R. Br. Im Juli 1914 fand ich in den am überschwemmt gewesenen Elbufer lang hingestreckt auf dem Boden liegenden hohlen Stengeln der fruchttragenden Pflanze Eier, Larven, Puppen und fertige Käfer der genannten Art. Die Puppe ruht an der Stengelwandung hinter einer aus Nagespänen gefertigten leichten Hülle; der fertige Käfer liegt wie plattgedrückt auf dem Bauche, die Schenkel der langen Beine sehen an den Seiten hervor, die Schienen sind nach unten umgelegt, so daß sich die Füße unter dem Leibe befinden. — *P. sisymbrii* F. entwickelt sich nach Letzner (Jahresber. schles. Ges. 1883, p. 302) in derselben Pflanze, doch soll die Puppe ohne Hülle oder Gespinnst frei im Stengel liegen. (Urban, Schönebeck.)

53. **Ceuthorhynchus aeneicollis** Germ. wird wohl nur deshalb wenig gefunden, weil seine unscheinbare Nahrungspflanze nicht beachtet wird. Er ist hier vom Mai bis zum Juli überall sehr häufig auf der Schuttpflanze Lepidium ruderale L. und geht mit ihr bis in die Straßen der Stadt Schönebeck. Auch an den Schoten des hier eingebürgerten Sisymbrium Sinapistrum Crantz (S. pannonicum Jacq.) habe ich ihn fressend beobachtet, einmal auch ein Stück von Sisymbrium Sophia L. geklopft. (Urban, Schönebeck.)

54. **Ceuthorrhynchus urticae** Boh. kommt hier bei Schönebeck vor (Bestimmung Scheuch, Wien). Er entwickelt sich anscheinend in Wurzeln, hält sich daher meist am Fuße seiner Nährpflanzen auf und wird nur selten gefunden. Der Käfer wurde im April und Mai von Urtica dioeca L., einmal auch von Symphytum officinale L. gestreift.

(Urban, Schönebeck.)

55. **Ceuthorrhynchus constrictus** Mrsh. Die Larve dieses Käfers soll nach Perris (Larves 1877, p. 408) in den Stengeln der Alliaria officinalis Andrz. leben. Das trifft nicht zu, die Larve findet sich in den Samen dieser Pflanze. Auch die Larve des *C. cochleariae* Gyll., welche Perris gleichfalls in Stengeln vermutete, lebt in Früchten, und zwar in den Schoten des Cardamine pratensis L. Die Verpuppung findet in beiden Fällen in einem Gehäuse in der Erde statt.

(Urban, Schönebeck.)

56. **Pseudostyphlus pilumnus** Gyll. Die Larven dieses Käfers fand ich im Juni und Juli 1916 im hohlen Blütenboden der Matricaria Chamomilla L. Sobald sie erwachsen sind, gehen sie in die Erde, wo

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

sie sich ohne Gehäuse verpuppen. Die Käfer entwickeln sich im Laufe des August, bleiben aber anscheinend bis zum Frühjahre in der Erde.
(Urban, Schönebeck.)

57. **Miarus graminis** Gyll. Im September 1916 fand ich Larven, Puppen und fertige Käfer dieser Art in den Früchten der Campanula rotundifolia L. Die befallenen Kapseln zeigten äußerlich keine Veränderung gegenüber den gesunden. Das ist bemerkenswert, weil die Entwicklung des *Miarus campanulae* L. wie bekannt unter auffallender Gallenbildung erfolgt. (Urban, Schönebeck.)

58. **Galeruca melanocephala** Ponza ist nach Angabe der gebräuchlichen Faunen wenig verbreitet. Ringelke (Magdeburg) fand im Herbst 1912 ein Stück am Waldrande bei Biederitz, ein anderes an der alten Elbe bei Lostau. Ich habe den Käfer einmal in der Mark Brandenburg (am Lehnitzsee bei Oranienburg?) gefunden, ferner unweit Schönebeck bei Plötzky in der Nähe der alten Elbe, einem toten Flußlaufe, dreimal: im März 1913 am Wasser gesiebt, im April desselben Jahres von einem Weidenbusch geklopft und am 1. Mai 1915 vom Grase gestreift. (Urban, Schönebeck).

59. **Verbreitung des Pityophthorus pubescens** Marsh (= *ramulorum* Perr.).

Eichhoff kennt den Käfer (1880) nur aus dem Departement des Landes, Reitter (1894) aus Südeuropa und der Wiener Umgegend. v. Heyden meldet ihn zuerst (1890) aus Deutschland (Mainzer Becken, von Forstrat Mühl gefunden). Ich fand ihn dann später bei Darmstadt und Bad Nauheim und erhielt ihn von Radermacher aus Donndorf bei Sinzig a. Rhein.

Alle anderen deutschen Faunen, die mir zugänglich waren, enthalten den Käfer nicht, so Nüßlin (Baden), Fuchs (Bayern und Kärnten), Hagedorn (Hamburg), Langhammer (Kroatien). Man könnte ihn darnach wohl für einen typischen Südeuropäer halten, der nur in das warme Wiener Becken und das gleich günstige Rheintal eingedrungen wäre.

Nun habe ich in der Sammlung v. Varendorff (Cunnersdorf) zwei Fundorte an der Ostsee festgestellt, welche diese Vermutung ganz über den Haufen werfen; einer ist Alt-Gaarz in Mecklenburg, der andere Misdroy auf der Insel Wollin, zwei Orte, denen man entschieden kein allzu mildes Klima zusprechen kann. Es scheint also wie *Hylesinus oleiperda* F. auch *Pityophthorus pubescens* ein guter Mitteleuropäer zu sein, der nur nicht genügend beachtet ist.
(Hans Eggers, Assenheim.)

60. **Käfer in Nestern.** Noch immer wird der Fauna der Erdnester vieler Kleinsäugetiere und der Nisthöhlen von Vögeln in hohlen Bäumen, Gemäuer, Erdlöchern usw. zu wenig Beachtung geschenkt. Sie planmäßig zu durchforschen, hat schon zu den interessantesten Entdeckungen geführt. Viele Arthropoden aus den Klassen der *Thysanura*, *Ortho*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

ptera, *Coleoptera*, *Hymenoptera*, *Lepidoptera*, *Diptera*, *Aphaniptera*, *Myriopoda*, *Arachnida*, *Crustacea* sind schon aufgefunden worden. Am zahlreichsten sind die Käfer (der Artenzahl nach) vertreten. Bekannt dürfte sein, daß schon eine Reihe neuer Arten aus den Kleinhöhlen nachgewiesen worden ist. Die schon vor 1913 beschriebenen will ich nicht weiter erwähnen: ich erinnere nur an die letzten Entdeckungen des *Catops Dorni* Reitt. und der *Oxypoda Falcozi* Dev., die beide erst 1913, der erstere beim Maulwurf, der letztere beim Murmeltier entdeckt, beschrieben wurden. Auch für die Lokalfaunen, die doch als Grundlage zoogeographischer Studien von gewissem Wert sind, tragen die Ergebnisse der Durchforschung der Nester zur Bereicherung bei. Ich gebe hierzu das Folgende als Beispiel und Beitrag.

Am 7. Februar 1918 grub ich ein Maulwurfsnest in der Nähe des Exerzierplatzes bei Dotzheim (nahe Wiesbaden) aus. Dasselbe enthielt folgende Käfer: 1 *Medon melanocephalus*, 1 *Oxytelus sculpturatus*, 1 *Mycetoporus longulus*, 5 *Falagria obscura*, 1 *Atheta angustula*, 24 *Heterothops praevia*, 4 *Quedius ochripennis*, 2 *Oxypoda longipes*, 8 *Aleochara spadicea*, 1 *Aleochara sparsa*, 32 *Onthophilus sulcatus*, zusammen 80 Stück.

Am 18. Februar 1918 untersuchte ich dasselbe Nest (Nr. 1) und fand darin: 1 *Oxytelus sculpturatus*, 3 *Oxypoda longipes*, 1 *Catops Dorni*, 6 *Onthophilus sulcatus*, zusammen 11 Stück.

Am gleichen Tage (18. Februar 1918) fand ich ein zweites Nest, das etwa 250 m von dem ersten etwas mehr auf dem Osthang lag. Es enthielt: 1 *Omalium septentrionis*, 1 *Xylodromus cephalotes*, 1 *Medon melanocephalus*, 2 *Tachyporus nitidulus*, 5 *Falagria obscura*, 1 *Atheta angusticollis*, 2 *Heterothops praevia*, 4 *Oxypoda longipes*, 6 *Aleochara spadicea*, 1 *Catops Dorni*, 4 *Onthophilus sulcatus*, 1 *Oxyomus silvestris*, zusammen 29 Käfer.

Am 7. März 1918 untersuchte ich beide Nester von neuem, also Nr. 1 zum dritten und Nr. 2 zum zweiten Male. Ich fand in Nr. 1: 1 *Atheta angusticollis*, 2 *Heterothops praevia*, 7 *Oxypoda longipes*, 8 *Aleochara spadicea*, 2 *Catops Dorni*, 20 *Onthophilus sulcatus*, 1 *Melanophthalma fuscula*, 1 *Oxyomus silvestris*, zusammen 42 Käfer. Nest Nr. 2 enthielt nur: 3 *Oxytelus sculpturatus*, 1 *Oxytelus insecatus*, 1 *Tachyporus nitidulus*, 1 *Oxyomus silvestris*, zusammen 6 Käfer.

Gesamtausbeute von Nest Nr. 1: 133 Käfer, von Nest Nr. 2: 35 Käfer.

Auf meine Anregung grub ferner Herr Lehrer K. Petry aus Dotzheim in derselben Gegend auf dem Exerzierplatz ebenfalls zwei Maulwurfsnester aus. Seine Ausbeute war folgende: Nest Nr. 3 (9. März 1918): 1 *Medon castaneus*, 6 *Xantholinus angustatus*, 35 *Heterothops praevia*, 2 *Ptomophagus sericatus*, 2 *Onthophilus sulcatus*, zusammen 46 Käfer; Nest Nr. 4 (11. März 1918): 1 *Xylodromus cephalotes*, 1 *Tachyporus nitidulus*, 1 *Atheta paradoxa*, 8 *Heterothops praevia*, 1 *Aleochara sparsa*, 2 *Catops Dorni*, 2 *Ptomophagus sericatus*, zusammen 16 Käfer.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zu bemerken ist noch, daß die Jahreszeit zur erfolgreichsten Ausbeutung der Nester eigentlich schon zu weit vorgeschritten war, wenigstens gilt dies für die Ausgrabungen im März. Das Wetter war schon so warm, daß sich sicher eine größere Zahl der Maulwurfsgäste in den Gängen verlaufen hatte. Trotzdem war die Ausbeute gut.

Da im Gebiet von Nassau und Frankfurt (v. Heydensche Fauna) anscheinend noch niemand sich mit der Ausgrabung von Nestern befaßt hat, so ist es nicht verwunderlich, daß es gelang, 4 Arten, die dieser Fauna bisher gefehlt hatten, neu nachzuweisen. Es sind: *Omalium septentrionis*, *Xylodromus cephalotes*, *Aleochara spadicea* und *Catops Dorni*.

Über die Technik des Ausgrabens der Nester vgl. Heinemann, Käfer in Maulwurfsnestern (Entom. Blätter 1910, p. 121).

(Bickhardt, z. Zt. Wiesbaden.)

61. In Woringen hatte ich im September 1905 Gelegenheit, einen **Carabus glabratus** in seinem Verhalten gegenüber einem überlegenen Feind längere Zeit zu beobachten, weil das Tier auf einer breiten Straße von mir gefunden wurde und deshalb länger laufen gelassen werden konnte, ohne Gefahr des Entwischens. Der Käfer machte, so oft ich ihm mit Hand oder Stock näher kam, Halt und hob durch vertikales Strecken der Beine seinen Leib möglichst hoch vom Boden empor. Was ist wohl der Sinn dieses Verhaltens? Ich glaube, daß er sich so gegen die Wucht der Schnabelhiebe eines Vogels — doch seines gewöhnlichen Feindes — einigermaßen zu schützen sucht. Liegt nämlich der Leib auf der festen Unterlage des Bodens auf, so wird er natürlich viel leichter vom Schnabel durchbohrt, als wenn er auf den Beinen wie auf Federn ruht, die die Gewalt des Stoßes abschwächen. Bei der Härte der Flügeldecken mag er auf diese Weise wirklich manchem Angriff eines Vogels Widerstand leisten. Jedenfalls spritzt der Käfer dabei auch sein stinkendes Sekret dem Feind entgegen, womöglich in dessen Augen oder Nüstern. (Dr. Schunck, Zweibrücken.)

62. Am 19. September 1909 beobachtete ich bei Woringen ein merkwürdiges Phänomen. Es war 10 Uhr vormittags, Westwind, warmer Sonnenschein nach trüben Stunden, seit Wochen hatte sehr ungünstiges Wetter geherrscht. An 4 oder 5 in einer Wiese unweit des Waldes allein stehenden Pfählen aus trockenen Fichtenprügeln schwärmten je 20—30 **Hoplia philanthus**. Sie drängten sich dicht nebeneinander, mit den Köpfen voran, in die 3—5 mm breiten Spalten und Risse der Pfähle, auch unter die nur noch teilweise vorhandene Rinde, unter der massenhaft sog. „Ohrwürmer" hausten. Der Grund ihres Gebahrens blieb mir rätselhaft, eine Copula war nicht zu beobachten. Am nächsten Tag war an der gleichen Stelle kein einziges Exemplar mehr zu bemerken. (Dr. Schunck, Zweibrücken.)

63. Am 29. September 1910 sah ich in dem Bombachtälchen bei Zweibrücken auf einem einzelnstehenden ganz kleinen Haselnußstrauch einen **Apoderus coryli**. Als ich auf dem Rückweg nach etwa einer Stunde

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

wieder vorbeikam, saß er noch dort, vielleicht zwei Blätter weiter. Am nächsten Tag (nachmittags) saß er noch dort, möglicherweise auf demselben Blatt! Daß es wirklich das gleiche Exemplar war, sah ich an der ungewöhnlichen Färbung, die Flügeldecken waren an der Wurzel etwas blasser als an der Spitze. Dieses lange Verharren an einem und demselben Ort auf der Oberseite des Blattes, in einem von Vögeln wimmelnden Waldtälchen, läßt sich nur durch völliges Gefeitsein gegen die Angriffe der letzteren erklären. Es wird ja angenommen, daß rote oder rotgelbe Käfer von Vögeln nicht gefressen werden: vgl. die Coccinellen mit ihrem ätzenden gelben Saft. Den erwähnten *Apoderus coryli* fand ich auch am 4. und 7. Oktober noch am gleichen Platz! Er hat inzwischen die 5 oder 6 Blätter, die sein ganzes Wirkungsfeld sind, mit vielen etwa 3 mm im Geviert großen, unregelmäßig viereckigen Löchern durchbohrt bzw. diese Löcher hineingefressen. Übrigens hatte er inzwischen eine tiefere, gleichmäßig schön rote Färbung angenommen (das Wetter war ununterbrochen sonnig). Wie sehr er sich vor Nachstellungen sicher fühlte, geht auch daraus hervor, daß er bei Annäherung der Fingerspitze sich gar nicht rührt, geschweige denn wie andere auf Blättern lebende Käfer fallen läßt. Auch wenn ich ihn abhob und dann wieder niedersetzte, blieb er ohne Fluchtversuch am Platze.

Mein *Apoderus* wurde von mir weiter besucht am 14., 18., 19., 21., 25., 26. und 28. Oktober, immer nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, und stets saß er am nämlichen Blatt! Aber seit dem 18., als das Wetter trüber geworden war, saß er immer auf der Unterseite; auch fraß er seitdem nicht mehr, was sich sowohl aus dem Nichtzunehmen der Fraßlöcher im Blatt als auch aus der Nichtvermehrung der zahlreichen, an den Blättern festklebenden Kothäufchen schließen ließ. Er wartete also unbeweglich den heuer recht günstigen Oktober ab bis zur Winterruhe. Näherte man sich ihm aber, so erhob er lebhaft den Kopf, aber ohne sich weiter zu rühren. In den letzten Oktober- und den ersten Novembertagen tobten nun schwere Stürme und Regengüsse, und als ich am 8. November wieder an den kleinen Haselstrauch kam, war mein Freund samt seinen Blättern verschwunden. Ich wünschte ihm eine fröhliche Auferstehung im nächsten Frühjahr und eine fidele Hochzeit! (Dr. Schunck, Zweibrücken.)

64. **Über die neue Varietät von Hydroporus lepidus Oliv.** Unter den von mir bei Agay in Südfrankreich gefundenen Käfern ist eine auffällige Form des Weibchens von *Hydroporus lepidus* Oliv. Herr A. Zimmermann (München) hatte diese Stücke zur Durchsicht bekommen und schrieb mir, er habe diese Form des Weibchens var. *fossulatus* genannt.

Nach Veröffentlichung meines Reiseberichts in voriger Nummer der „Entomologischen Blätter" schrieb mir Herr Zimmermann, daß er leider versäumt habe, mir mitzuteilen, daß er in seiner Dytiseiden-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

abhandlung, die nächstens erscheinen werde, den ursprünglich der neuen Varietät von *H. lepidus* Oliv. zugedachten Namen var. *fossulatus* in den besser zutreffenden var. ***bifoveolatus*** umgeändert habe.

(O. Rapp, Erfurt.)

Referate und Rezensionen.

Die Herren Autoren von selbständig oder in Zeitschriften erscheinenden coleopterologischen Publikationen werden um gefl. Einsendung von Rezensionsexemplaren od. Sonderabdrücken gebeten

Die Sinnesorgane der Arthropoden, ihr Bau und ihre Funktion. Von Dr. R. Demoll. Braunschweig, Friedr. Vieweg & Sohn, 1917. VI u. 243 S. — Preis einschl. Teuerungszuschlag geh. 12,50 M. geb. 15 M.

Trotzdem schon eine große Reihe Einzelbeobachtungen über die Sinnesorgane der Arthropoden vorliegen, wie das 11 Seiten Kleindruck umfassende Literaturverzeichnis dartut, sind unsere Kenntnisse über diese schwierige Materie noch sehr lückenhaft. Verhältnismäßig am besten sind wir noch über die Sehorgane unterrichtet, und dementsprechend nehmen auch die Augen (Ocellen, Fazettaugen usw.) den Hauptteil des Buches ein. Weitere Kapitel des Buches behandeln die niederen Sinne (Tastsinn, Drucksinn, thermischen Sinn, Geruch- und Geschmacksinn, Schmerzsinn), die chordotonalen Organe (die dem Insekt die eigenen Bewegungen, insbesondere die Flügelschwingungen zum Bewußtsein bringen, gewissermaßen als Registrierapparat, ferner solche, die ihm Lautschwingungen vermitteln (tympanale Organe) usw., und die statischen und dynamischen Sinnesorgane (bei Wassertieren).

Verf. hat den spröden Stoff in dankenswerter Weise zu verarbeiten gewußt und unter Vermeidung zu großer Weitschweifigkeit uns das Wissenswerteste aus dem großen Gebiet zu übermitteln verstanden. Zahlreiche Abbildungen (118), die meist aus früheren Publikationen anderer Forscher ausgewählt sind, vermitteln das Verständnis des Textes.

Die Ausstattung des Buches ist musterhaft. Der Preis ist angemessen.

H. Bickhardt.

Zur Kenntnis der paläarktischen Käferfauna, und: **Zwei neue subterran lebende, von Dr. Absolon gesammelte Nebria-Arten.** (Archiv für Naturgeschichte 82, 1916, A.) Von Jan Obenberger. Hierzu 2 Tafeln von Dr. K. und M. Absolon mit Mikrophotographien nach der Natur. — Dr. K. Absolon, Bemerkungen zu den mikrophotographischen Tafeln. (l. c. 82, 1917. A. 4.)

Im vorigen Jahrgang (p. 53) der „Entomologischen Blätter" habe ich auf die Mikrophotographien hingewiesen, welche Herr und Frau Dr. Absolon hergestellt hatten. Die beiden schönen und inhaltreichen Arbeiten des Herrn Obenberger sind diesmal von Tafeln begleitet, deren Anblick jeden aufs höchste erfreuen wird. In unablässiger Bemühung haben die genannten ihre Methode vervollkommnet. Wir sehen Bilder in gewaltiger Größe vor uns, die scharf und deutlich jede Einzelheit zeigen. Die Originalphotographien, welche Herr Dr. Absolon mir zugeschickt hat, sind noch wesentlich deutlicher; die Nachbildung kann mit ihnen vorläufig nicht Schritt halten. Daß diese Methode für die Coleopterologie von größter Bedeutung ist, muß anerkannt werden. Jeder Käfer kann heute billig, rasch und naturgetreu abgebildet werden, wenn man von der Färbung absieht. Herr Dr. Absolon ist bereit, allen Kollegen seine Tätigkeit für die mikrophotographische Aufnahme ihrer Tiere zur Verfügung zu stellen. Er hat bisher etwa 300 Höhlenkäfer (besonders prächtig sind die mir vorliegenden Bilder der wunderbaren *Hadesia* und des besonders schön gelungenen *Antroherpon*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Hubenthal Wilhelm

Artikel/Article: Kleine coleopterologische Mitteilungen. 179-185